

Antennen zwischen Himmel und Erde. Flurdenkmäler.

9. August 2013

Prof. Walter Zach-Kiesling/Mag. Erich Broidl/Johann Rotter: Antennen zwischen Himmel und Erde. Flurdenkmäler. 400 der schönsten und interessantesten Wegkreuze, Marterln und Bildstöcke Niederösterreichs.

Verlag Berger, 2012

ISBN 978-3-85028-530-8

www.verlag-berger.at

272 S., zahlreiche Farbabbildungen Euro 29,90

Bei dem Bildband mit dem plakativen Titel „Antennen zwischen Himmel und Erde“ handelt es sich um eine Auswahl der „schönsten und interessantesten“ niederösterreichischen Flurdenkmäler. Zusammengestellt wurde das Werk von Prof. Walter Zach-Kiesling († 2007). Im Laufe seiner langjährigen Beschäftigung mit Marterln, Wegkreuzen und Bildstöcken dokumentierte er anhand von Fotografien und Beschreibungen um die 3000 Objekte, von denen nun 400 präsentiert werden. Die Veröffentlichung erfolgt posthum und basiert auf einem Manuskript Zach-Kieslings, welches von Johann Rotter und dem Volkskundler Mag. Erich Broidl umgesetzt wurde.



Der Darstellung der einzelnen Kleindenkmäler wird ein allgemeiner Teil vorangestellt. Hierin wird der Begriff der Flurdenkmäler erläutert sowie die verschiedenen Denkmaltypen aufgelistet. Gleichzeitig wird versucht, eine historische Entwicklung aufzuzeigen. Darauf folgt eine Untersuchung der Standorte und in Zuge dessen wird die Frage nach den Funktionen der Denkmäler erörtert. In kurzen Kapiteln werden die Namensgebung, die Problematik der Datierung und die unterschiedliche Gestaltung thematisiert.

Die Flurdenkmäler werden versuchsweise chronologisch geordnet präsentiert. Die ersten Bildstöcke werden dem 14. und 15. Jahrhundert zugeordnet, um schließlich im 20. Jahrhundert anzukommen. Die zeitlichen Einordnungen sind jedoch nicht immer nachvollziehbar vorgenommen. Es werden nicht nur kunsthistorisch hochrangige Werke wie die Lichtsäule von Klosterneuburg erfasst, sondern auch einfache, volkstümliche Marterl sowie moderne Kreuze, beispielsweise das stählerne OMV-Barbarakreuz bei Prottes.

Jedes Objekt ist mit mindestens einem Foto und einem kurzem Beitekt ausgestattet. Die Texte sind deskriptiv gehalten und beinhalten meist sehr allgemein gehaltene Aussagen, beispielsweise zu den dargestellten Heiligen. Nur zum Teil wird eine genauere Einordnung in den entstehungszeitlichen oder örtlichen Kontext vorgenommen. Zwischen die Fotografien der Marterl und Kreuze mischen sich immer wieder Landschaftsfotos, die den Eindruck erwecken, Lückenfüller zu sein. Stattdessen wären zusätzliche Detailansichten interessanter.

Insgesamt liefert das reich bebilderte Werk einen sehr schönen Überblick über die unterschiedlichen Formen und Ausprägungen der niederösterreichischen Flurdenkmäler durch die Jahrhunderte. Damit werden auch jene Objekte dokumentiert, die sich mehr durch ihren ideellen als durch ihren künstlerische Wert auszeichnen.

Sophie Dieberger